

## Deutsche Kriegsgefangene in Litauen 1944-1949

Vytautas Tininis

### Einführung

Noch immer zählt dieses Thema zu den weißen Flecken in der litauischen Geschichte der Neuesten Zeit. Bereits während des Zweiten Weltkriegs, als Litauen zuerst von den Sowjets und später von Nazi-Deutschland erobert wurde, starben in Litauen hunderttausende sowjetische Soldaten und ca. 168 000-172 000 sowjetische Kriegsgefangene, was zahlenmäßig in etwa mit den Opfern des deutschen Holocausts an Juden vergleichbar ist.<sup>1</sup> Doch auch die deutschen Kriegsgefangenen erlitten große Verluste. Während des Krieges und in der Nachkriegszeit starben über eine halbe Million deutscher Kriegsgefangenen in den Weiten der Sowjetunion (*deutsche Forschung<sup>2</sup> geht sogar von 1,2 Millionen toten deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion aus, Redaktion der AA*), allein in Litauen mehr als 3 000. Nach der neuerlichen Besetzung des Landes durch die Rote Armee 1944 hatte Litauen keine Möglichkeit, gegen sowjetische und deutsche Kriegsverbrecher juristisch vorzugehen, denn die sowjetlitauische Regierung in Vilnius war eine Marionette von Moskau und erfüllte lediglich die Anweisungen der Zentralregierung.

Die deutschen Kriegsgefangenen hinterließen 1944-1949 Spuren in Litauen. Sie wurden gezwungen, der litauischen Bevölkerung zu helfen, die im Krieg zerstörten Städte, Industrieobjekte, Brücken, Elektrizitätswerke und den Hafen von Klaipėda wieder aufzubauen und in verschiedenen Behörden und Betrieben zu arbeiten. Laut Angaben der sowjetischen Sicherheitsorgane starben in Litauen mehr als 3 000 deutsche Kriegsgefangene und wurden hier beerdigt. Viele Angehörigen dieser Opfer wissen bis heute nicht, wo sie einzeln beerdigt oder massenweise in großen Gruben begraben worden sind, denn die meisten Lagerfriedhöfe wurden nicht gekennzeichnet. Ein Teil der Begräbnisstätten der

---

<sup>1</sup> Chr. Dieckmann: Karo belaisvių žudymas (Mord an Kriegsgefangene). In: Karo belaisvių ir civilių gyventojų žudymas Lietuvoje 1941-1944 m. T.2. S.42 ; Chr. Dieckmann: Deutsche Besatzungspolitik in Litauen 1941-1944. Bd.2. Göttingen 2011. S.1328-1381.

<sup>2</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegsgefangene\\_des\\_Zweiten\\_Weltkrieges#Deutsche\\_Soldaten\\_in\\_sowjetischer\\_Gefangenschaft](https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegsgefangene_des_Zweiten_Weltkrieges#Deutsche_Soldaten_in_sowjetischer_Gefangenschaft)

Kriegsgefangenen (aber auch die der Juden) wurde in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts sogar zerstört.

1944-1949 waren auf dem litauischen Territorium ca. 90 000 deutsche Kriegsgefangene interniert, darunter auch Soldaten der mit dem Deutschen Reich verbündeten Achsenmächte. In den meisten Fällen blieben sie nicht lange in Litauen und wurden entweder nach Hause entlassen oder in die Tiefen der Sowjetunion gebracht. Zusammen mit den Kriegsgefangenen wurden 1944 und 1945 auch Angehörige der militarierten und repressiven deutschen Organisationen wie SS, SA, SD, Feldpolizei und Gestapo interniert, die von den Alliierten wegen Kriegsverbrechen und Mord angeklagt wurden. Noch während ihrer Unterbringung in den Gefangenenlagern überprüfte das sowjetische Innenministerium NKVD/MVD jeden von ihnen nach ihrer Vergangenheit und möglichen Verbrechen und erhob Anklage gegen sie. Die Kriegstribunale des NKVD/MVD verhängten gegen viele Kriegsgefangene Todesstrafen durch Erschießen oder Erhängen, andere erhielten lange Haftstrafen in den sowjetischen Lagern. Von den Letzteren starben dort viele an Unterernährung und schwerer Zwangsarbeit. Die aus Litauen weiter transportierten Kriegsgefangenen mussten in den Kohlengruben von Donbass, bei Ölförderung in Tatarien, beim Straßenbau um Smolensk und beim Wiederaufbau von Stalingrad, Voronež und Rostov arbeiten. Die physisch gesunden Kriegsgefangenen in Litauen fürchteten sich vor Deportationen nach Russland. 1945-1947 lebten und arbeiteten in Litauen ca. 20 000 bis 30 000 Kriegsgefangene. 1947-1948 verringerte sich ihre Zahl. Anfang 1949 wurden die letzten verbliebenen Kriegsgefangenen aus Litauen nach Deutschland entlassen.

In den letzten zwei Jahrzehnten sind in Russland, Deutschland und anderen Ländern viele Dokumentationen und Untersuchungen über die deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion erschienen. Über die deutschen Gefangenen und ihre Lager in Litauen dagegen gibt es bislang keine gründliche wissenschaftliche Untersuchung, mit Ausnahme von einigen Übersichtsarbeiten, die sich auf das Archivmaterial in Litauen, vor allem im Litauischen Spezialarchiv, stützen. Hier ist vor allem die Bachelorarbeit von Judita Abromikaitė mit dem Titel „Deutsche Kriegsgefangenen in Litauen 1945-1949. Das Lagersystem und seine Bedin-

gungen“ hervorzuheben.<sup>3</sup> Die Autorin gibt einen Überblick über die Bedingungen in fast allen Kriegsgefangenenlagern in Litauen, mit Ausnahme des Lagers Nr. 390 in Kaunas, und stellt fest, dass die Lagerverwaltungen sich wenig um Gesundheit, Ernährung und Verbesserung der Lebensbedingungen der Gefangenen gekümmert hätten. Sie führt auf, dass 1945-1948 in den Lagern in Litauen 1107 deutsche Kriegsgefangene gestorben sind. Allerdings ist diese Zahl nicht endgültig, denn der Autorin lagen nicht alle Sterbelisten vor. Laut der offiziellen Angabe des MVD starben in Litauen dreimal so viele Kriegsgefangene. Die Autorin leitete auch Exkursionen zum Kriegsgefangenenlager in Vilnius für Schüler der 10. Klasse, besprach mit ihnen deren Arbeits- und Lebensbedingungen und besuchte dort den dazugehörigen Friedhof.

Eine wichtige Untersuchung, die auf das Quellenmaterial des Litauischen Spezialarchivs beruht, stammt von Arūnė Arbušauskaitė über das Nazilager Mazicken bei Heydekrug, das nach dem Krieg zum Gefangenenlager Nr. 184 und Gulaglager Nr. 3. in Macikai umfunktioniert wurde.<sup>4</sup> Darüber hinaus gibt es einige Pressebeiträge über das Schicksal einzelner Kriegsgefangenen, ihr Leben in Litauen und ihre Arbeitsstätten. So betrifft der Bericht des Arztes Arno Schulze das bereits genannte Gefangenenlager Nr. 184 mit dem dazugehörigen Lazarett Nr. 2652.<sup>5</sup> Von Bedeutung sind ebenso die Erinnerungen von Bronius Antanaitis über die Umerziehungskolonie Nr. 3, die zum Gulag gehörte und auf dem Territorium des Gefangenenlagers Macikai untergebracht war.<sup>6</sup> Die beiden Erinnerungsberichte verdeutlichen, dass die Kriegsgefangenen und die Insassen des Gulaglagers unter sehr ähnlichen Bedingungen lebten und litten, nur dass die Kriegsgefangenen nicht verurteilt waren und auf eine baldige Entlassung hoffen konnten, die politischen Gefangenen dagegen, die zu zehn Jahren Gefängnis oder Lager verurteilt wa-

---

<sup>3</sup> J. Abromikaitė: Vokiečiai karo belaisviai Lietuvoje (Deutsche Kriegsgefangene in Litauen). Kalinimo sistema ir sąlygos. Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule in Vilnius, 2004. Unveröffentlicht.

<sup>4</sup> A. Arbušauskaitė: Aidai iš praeities, kuri neleidžia jos pamiršti (Echo aus der Vergangenheit). NKVD Šilutės operatyvinės apklausos protokolas, 1944 m. lapkritis. In: Acta historica universitatis Klaipedensis. 25.2012.

<sup>5</sup> A. Schulze: Vokiečio karo belaisvio įspūdžiai iš Macikų lagerio (Eindrücke eines deutschen Kriegsgefangenen im Lager Macikai). 2009. Handschrift im Museum von Šilutė. Einzusehen unter [www.silokarciama.lt](http://www.silokarciama.lt).

<sup>6</sup> B. Antanaitis: Žodžiai iš pragaro (Worte aus der Hölle). Vilnius 1991.

ren, konnten nur wenig Hoffnung auf das Überleben hier oder in den Lagern in den sowjetischen Weiten hoffen.

### **Archivquellen**

Der größte Teil der historischen, informellen und statistischen Quellen über die sechs Arbeitslager und zwei Hauptlazaretts der Kriegsgefangenen aus den Jahren 1945-1949 befindet sich im Litauischen Spezialarchiv (Lietuvos Ypatingasis Archyvas, LYA) und in seiner Filiale, in der Dokumentenabteilung des Litauischen Innenministeriums. Vor allem die Fonds V-69, V-141, V-73 bieten reichhaltiges Archivmaterial zur Struktur, Errichtung und Auflösung der Kriegsgefangenenlager, zu den Zahlen der Kriegsgefangenen, zu ihrer nationalen Zusammensetzung, Entlassung und Verlegung in andere Regionen der UdSSR sowie zu der in den Lagern ausgeübten Überwachung und Bespitzelung, Stimmung unter den Gefangenen und ihrer Korrespondenz mit den Angehörigen in der Heimat, aber auch zu Fluchtversuchen und Ermittlung der Geflüchteten, Aufdeckung der Kriegsverbrecher, zur medizinischen Versorgung und zum Sterben sowie zu den schwierigen Lebens- und Zwangsarbeitsbedingungen. Allerdings wurde ein nicht geringer Teil der Akten gleich nach der Auflösung der Lager zu Beginn des Jahres 1949 vernichtet und etliche Dokumente, die damals als unwichtig angesehen wurden, zur Makulatur verarbeitet. Das bestätigen verschiedene Akten des litauischen MVD und Anfragen der Beamten des Innenministeriums über bestimmte Kriegsgefangene. Insbesondere fehlt es an Informationen über die genaue Zahl der verstorbenen Kriegsgefangenen und über ihre Bestattungsorte. Beim Verfassen dieses Beitrages bereitete die Schreibung der deutschen Vor- und Nachnamen ein großes Problem, denn die Archive bieten nur die ins Russische transkribierten Namensformen, wobei in vielen Fällen derselbe Name in verschiedenen Schreibungen vorkommt.

Eine andere wichtige Quelle im Litauischen Spezialarchiv stellen die Filmkopien der Dokumente der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene und Internierte des NKVD (GUPVI) dar, die 2001-2002 vom Russischen Kriegsarchiv an das Litauische Spezialarchiv übergeben wurden und im Fonds K-8, Nr. 2 aufbewahrt werden. Hier finden sich Verzeichnisse der Lagerinsassen und der Verstorbenen, Berichte und Zeichnungen über die Begräbnisstätten der Kriegsgefangenen usw. Allerdings gibt es auch hier zahlreiche Ungenauigkeiten und Mängel an genauer Dokumentierung.

Das Gesamtbild der Lage der Kriegsgefangenen wird mit Dokumenten der Litauischen KP ergänzt, die im Fonds 1771-190 aufbewahrt werden, die das Bestreben der Führungskräfte der litauischen KP widerspiegeln, die Kriegsgefangenen für den Aufbau der Infrastruktur und der Industriebetriebe optimal einzusetzen. Diese Wünsche wurden allerdings nicht immer vom NKVD/MVD in Moskau erfüllt.

Im Litauischen Staatlichen Zentralarchiv werden in den Fonds R-358-360 und R-832-833 auch Dokumente über die wirtschaftliche Bedeutung der Kriegsgefangenenlager und die Bestattung der Gefangenen aufbewahrt. Sie geben auch Aufschluss über die Situation der schwerkranken Kriegsgefangenen in den Hauptlazarets Nr. 1245 in Kaunas und Nr. 2652 in Macikai, die von den Einheimischen als Todeshäuser genannt wurden.

Zu den bedeutendsten Fundstellen über Kriegsgefangene zählen die russischen Staatsarchive wie das Russische Staatliche Archiv, das Russische Kriegsarchiv und vor allem das Aufbewahrungszentrum der Historisch-Dokumentarischen Sammlungen (CCHIDK), denn hier befindet sich der größte Teil der Dokumente über die Kriegsgefangenen in der Sowjetunion, darunter auch das Archivgut der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene und Internierte des NKVD/MVD.

## **1. Kriegsgefangene in der Sowjetunion und in Litauen: Geschichte und Statistik**

Beim Rückzug der Wehrmacht stieg die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen sprunghaft an: Im Jahr 1943 waren es 200 000, 1944 – 705 000, 1945 – 2 281 000 Kriegsgefangene. Wegen fehlender Transportmöglichkeiten und geeigneter Kriegsgefangenenlager wurde ein großer Teil der Gefangenen zuerst in Behelfslagern in der Nähe der Front untergebracht. Die russische und deutsche Forschung gibt unterschiedliche statistische Zahlen der deutschen Kriegsgefangenen an. Laut Angabe des MVD vom 1.6.1947 gerieten zwischen 1941-1946 3 283 000 deutsche Soldaten und Angehörige ihrer Verbündeten in die sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1956 wurde diese Zahl auf 3 486 000 korrigiert. Von ihnen wurden 2 968 000 (85,1%) in die Heimat entlassen.<sup>7</sup> Ca. 520 000 (15%) der Gefangenen sind in Lagern und bei

---

<sup>7</sup> M. Muchamedžanov: Sovetskie i germanskije voennoplennije v gody vtoroj mirovoj vojny. In: Znanie, ponimanie, umenie. 2012. H.3. S.168-171.

Zwangsarbeit wegen Erschöpfung, Hunger, Verwundung, Unfällen und Krankheiten umgekommen (davon 381 000 Deutsche).<sup>8</sup>

**Table 1: Deutsche Kriegsgefangene und Gefangene der Achsenmächte (ohne Japaner und UdSSR-Bürger) in der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg (laut Angaben des MVD vom 22.4.1956)**

<b>Nationalität</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>Entlassen</b>	<b>Verstorben</b>
Deutsche	2 388 443	2 031 743	356 700
Österreicher	156 681	145 790	10 891
Tschechoslowaken	69 977	65 954	4 023
Franzosen	23 136	21 811	1 325
Jugoslawen	21 830	20 354	1 476
Polen	60 277	57 149	3 128
Holländer	4 730	4 530	200
Belgier	2 014	1 833	181
Luxemburger	1 653	1 560	93
Spanier	452	382	70
Dänen	456	421	35
Norweger	101	83	18
Andere Nationalit.	3 989	1 062	2 927
<b>Angehörige der Wehrmacht</b>	<b>2 733 739</b>	<b>2 352 671</b>	<b>381 067</b>
%	100 %	86,1 %	13,9 %
Ungarn	513 766	459 011	54 755
Rumänen	187 367	132 755	54 612
Italiener	48 957	21 274	27 683
Finnen	2 377	1 974	403
<b>Angehörige der Achsenmächte (insgesamt)</b>	<b>752 467</b>	<b>615 014</b>	<b>137 753</b>
%	100 %	81,7 %	18,3 %
<b>Insgesamt</b>	<b>3 486 206</b>	<b>2 967 686</b>	<b>518 520</b>
%	100 %	85,1 %	14,9 %

Erstellt nach: *Rossija i SSSR v vojnach XX veka. Red. G. F. Krivošeev. Moskva 2001.*

<sup>8</sup> CChIDK, F.1-32-2, S.8-9

Die Kriegsgefangenen wurden an die Behörden verschiedener Volkskommissariate aufgeteilt, die für staatliche Verwaltung, Versorgung, Bodenschätze, Industrie und Bau zuständig waren. Die meisten Gefangenen wurden zum Wiederaufbau der Industrie und Städte eingesetzt. Im März 1946 informierte der Kommissar für das NKVD, S. Kruglov, den stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, V. Molotov, dass von den 1 624 000 deutschen Kriegsgefangenen, die im Februar 1946 in den Lagern des NKVD untergebracht waren, 193 000 dem Kommissariat für Streitkräfte, 184 000 dem NKVD, 132 000 dem Kommissariat für Kohlebergbau, 94 400 dem Kommissariat für Schwerindustrie, 75 600 dem Kommissariat für Straßenbau usw. zugeteilt wurden. Bezüglich der territorialen Aufteilung der Sowjetunion erhielt Litauen 33 549, Estland 45.002 und Lettland 58 160 Gefangene.<sup>9</sup> Ein Hinweis, warum Litauen im Vergleich zu Estland und Lettland weniger Kriegsgefangene zugeteilt bekam, fehlt. Man kann jedoch vermuten, dass die meisten Kriegsgefangenen in Lettland und Estland zu den 189 000 Gefangenen des Kurlandkessels gehörten, die noch nicht in die Tiefen der Sowjetunion gebracht worden waren.

**Tabelle 2: Kriegsgefangene an der deutsch-sowjetischen Front in den NKVD-Lagern am 18.6.1945, 7.12.1945 und 20.2.1946 (laut Angaben des NKVD)**

		<b>18.06.1945</b>	<b>07.12.1945</b>	<b>20.02.1946</b>
	<b>Kriegsgefangene insgesamt</b>	<b>2 288 275</b>	<b>1 666 391</b>	<b>1 623 962</b>
	<b>Generäle</b>	<b>194</b>	<b>338</b>	<b>349</b>
	Deutsche	--	276	--
	Ungarn	--	44	--
	Österreicher	--	10	--
	Rumänen	--	4	--
	Italiener	--	3	--
	Kroaten	--	1	--
	<b>Offiziere</b>	<b>75 563</b>	<b>81 036</b>	<b>83 195</b>

---

<sup>9</sup> LYA, F.K-8-2-3-37, S. 10-15: Schreiben des NKVD-Kommissars Kruglov an den stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, V. Molotov, vom März 1946.

	<b>Unteroffiziere u. Soldaten</b>	<b>2 612 518</b>	<b>1 584 117</b>	<b>1 540 418</b>
	NKVD-Lager außerhalb der Front	1 144 915	1 430 784	1 385 461
	Lazaretts	79 601	61 591	76 970
	Lager an der Front	1 251 259	150 496	21 410
	Auf dem Transport	212 500	1 950	--
	<b>Nationalität</b>			
1	Deutsche	1 947 593	1 303 405	1 133 237
2	Ungarn	425 319	231 582	232 609
3	Österreicher	121 100	69 981	70 842
4	Rumänen	120 329	50 035	51 618
5	Polen	34 842	--	7 519
6	Tschechoslowaken	28.933	--	6.230
7	Moldauer	21 382	--	3 386
8	Italiener	20 507	2 062	1 031
9	Franzosen	15 099	--	577
10	Juden	5 016	--	3 062
11	Westrussen	3 787	--	405
12	Slowenier	2 529	--	--
13	Serben	2 175	--	--
14	Belgier	1 888	--	259
15	Holländer	1 310	--	444
16	Kroaten	956	--	--
	Jugoslawen	--	--	1.376
	<b>Balten</b>	<b>9 275 (9 291)</b>	<b>--</b>	<b>1 347</b>
17	Letten	--	--	701
18	Esten	--	--	331
19	Litauer	--	--	315
20	Luxemburger	742	--	45

21	Spanier	368	--	362
22	Westukrainer	---	--	454
23	Bulgaren	287	--	40
24	Dänen	235	--	118
25	Elsässer	131	--	13
26	Türken	105	--	45
27	Schweizer	98	--	58
28	Norweger	54	--	25
29	Amerikaner	40	--	8
30	Finnen	38	--	73
31	Schweden	31	--	10
32	Griechen	22	--	10
33	Engländer	15	--	6
	Ungeklärte Nationalität	40 741	--	--
	UdSSR-Bürger	--	--	9 273
	Kriegsgefangene in den Arbeitsbataillons des Kommissariats für Volksverteidigung	--	--	99 032

*Erstellt nach LYA, F.K-8-2-3-37, S.3-4: Vermerk des Vorsitzenden der 2. Abteilung der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene, Major Bronnikov, vom 18.6.1945 ; LYA, F.K-8-2-3-37, S.5-6: Vermerk des stellvertretenden Vorsitzenden der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene, Generalleutnant I. Petrov, vom 7.12.1945 ; LYA, F.K-8-2-3-37, S.10-15: Schreiben des NKVD-Kommissars, S. Kruglov, an V. Molotov vom März 1946*

Das organisatorische Repressivsystem der Kriegsgefangenenlager ähnelte den Arbeits- und Lebensbedingungen im sowjetischen Gulag. Es gab jedoch auch einige wesentliche Unterschiede: Mit Ausnahme der Verurteilten als Kriegsverbrecher, unterstanden die Kriegsgefangenen nicht der sowjetischen Gerichtsbarkeit. Mit ihrer Arbeit sollten sie ihre eigene

Existenz sichern und die Ausgaben für die Verwaltung der Lager decken, wobei sie – wenn auch geringfügig – für ihre Arbeit entlohnt wurden. Nach der Kapitulation des Deutschen Reiches wurde die Ordnung in den Kriegsgefangenenlagern wesentlich liberaler gestaltet als für die Insassen des Gulags. In den ersten Nachkriegsjahren übertraf die Arbeitsleistung der Kriegsgefangenen die der Verurteilten im Gulag, wo 1946 sich 1 700 000 Menschen befanden, und sie war auch effektiver. Außerdem gab es damals in der Sowjetunion noch 208 000 internierte Personen, zumeist aus Deutschland, die ebenfalls zur Zwangsarbeit genötigt wurden.<sup>10</sup> Daher waren die zentralen Institutionen bestrebt, die fast unentgeltliche Zwangsarbeit der Kriegsgefangenen möglichst effektiv und gewinnbringend einzusetzen. Ab Mitte 1946 begann die sowjetische Regierung, die Gesundheit und die Ernährung der Kriegsgefangenen zu verbessern und ihre Lebensbedingungen zu erleichtern. Ende 1947 ging die Hauptverwaltung für Kriegsgefangene in Moskau entschiedener gegen die eigenmächtige Willkür der Lagerverwaltungen vor und setzte sich für Beachtung der Rechte der Kriegsgefangenen ein. Für die Insassen des Gulags dagegen interessierte sich niemand, so dass diese als die letzten unbezahlten Sklaven in der auf Zwangswirtschaft ausgerichteten stalinistischen Wirtschaft bezeichnet werden können.

Die Ausnutzung der Arbeitskraft der Kriegsgefangenen innerhalb der sowjetischen Wirtschaft wurde als Kriegsentschädigung bewertet, auch wenn die Führer der westlichen Alliierten ihr Einvernehmen dafür nicht erteilt hatten, allerdings gegenüber Stalin auch nicht widersprachen. Die Sowjets haben diese politische Einstellung als ihr legitimes humanitäres Recht bezeichnet. Die meisten westlichen Länder behandelten die Kriegsgefangenen dagegen nach der Haager Landkriegsordnung von 1907 bzw. nach der Genfer Konvention von 1929, die die Sowjetunion nicht unterschrieben hatte. Die beiden Konventionen stellen den Status der Kriegsgefangenen und ihre Lebenssituation in der Gefangenschaft unter menschenwürdige Aspekte: Nicht die Heeresleitung, die die Kriegsgefangenen in die Gefangenschaft genommen hat, sondern die Regierung des gegnerischen Staates ist für sie verantwortlich; alle Maßnahmen, die Leben, Gesundheit und Würde der Kriegsgefangenen schaden könnten, sind verboten; der gegnerische Staat muss die Gefangenen kostenlos ernähren und medizinisch versorgen; die sich im Krieg befin-

---

<sup>10</sup> M. Kolerov: Voennoplennye v sisteme prinudiel'nogo truda v SSSR (1945-1950). In: Otečestvennye zapiski, 2003. H.3.

denden Staaten haben die Pflicht, Informationen über Kriegsgefangene an Familie, Nahestehende sowie an humanitäre Organisationen und staatliche Behörden des Gegners zu erteilen. Auf der anderen Seite muss der Kriegsgefangene die Rechtsnormen, denen das gegnerische Militär unterworfen ist, einhalten. Allerdings darf der Kriegsgefangene bei Übertretung dieser Normen, z. B. bei einem Fluchtversuch, lediglich mit Ordnungsstrafen belegt werden. Der Gefangene darf strafrechtlich nur für seine eigenen Kriegsverbrechen verfolgt und bestraft werden. Der Gefangene hat das Recht, Briefe zu empfangen und selber zu schreiben. Seine persönlichen Sachen, mit Ausnahme von Waffen und militärischen Dokumenten, darf er behalten. Vorfälle, die zu seinem Tod oder schweren Verletzungen führen, werden als Kriegsverbrechen eingestuft. Nach der Beendigung des Kriegszustandes muss der Kriegsgefangene entlassen werden. Im Falle seines Todes muss der Vorfall und seine Grabstelle dem Roten Kreuz und der Regierung seines Landes gemeldet werden.

Die Sowjetunion hielt viele Regelungen dieser Konventionen nicht ein mit der Begründung, dass das Deutsche Reich noch vor dem Einmarsch in die Sowjetunion 1941 bekannt gab, die Haager Konvention im Falle der Sowjetunion nicht anzuwenden, weil diese die Konvention nicht unterschrieben hätte. Diese Sachlage wurde vom Chef des Generalstabes des deutschen Heeres, Franz Halder, während des Nürnbergprozesses 1946 bestätigt.<sup>11</sup>

Der Rat der Volkskommissare erließ bereits am 1.7.1941 die sowjetischen „Bestimmungen für Kriegsgefangene“.<sup>12</sup> Den Kriegsgefangenen wurden medizinische Hilfe, Kontakte mit der Familie und Empfang von Paketen zugesichert. Aber im Gegensatz zur Genfer Konvention gab es hier keine Zusicherung, dass die Kriegsgefangenen nicht zur Zwangsarbeit hinzugezogen werden, und es gab keine Bestimmung, dass ihnen beim Vorwurf von Kriegsverbrechen Rechtsbeistand zur Verfügung stünde und dass die Todesstrafe ohne Benachrichtigung des Roten Kreuzes und ihrer Regierung nicht vollzogen werden könne. Wohl aus diesem Grund wurde die Genfer Konvention zur Behandlung der Kriegsgefangenen in der Sowjetunion nie veröffentlicht. Darüber hinaus

---

<sup>11</sup> Niurnbergskej process nad glavnymi nemeckymi voennymi prestupnikami. In: Sbornik materialov. 3,1958. S.19-20.

<sup>12</sup> Voenna-istoričeskij žurnal. 1991. Nr.10. S.50-53.

hielt die Sowjetunion selbst ihre eigenen Bestimmungen nicht ein. Während des Krieges verweigerte die Sowjetunion, die Gefangenenlisten mit Deutschland über das Rote Kreuz in Genf auszutauschen, und erlaubte es auch den Vertretern des Roten Kreuzes nicht, die Gefangenenlager zu besuchen. Im Dezember 1943 brach die Sowjetunion sogar alle Kontakte zum Roten Kreuz ab.

Erst nach der Beendigung des Zweiten Weltkriegs änderte die Sowjetunion ihre Einstellung zu Kriegsgefangenen und hielt fortan die wesentlichsten Bestimmungen der Genfer Konvention ein. Die Verbände der Roten Armee übergaben die Kriegsgefangenen der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene und Internierte des MVD in Moskau bzw. an die Ableger der Hauptverwaltung in den sowjetischen Republiken. Die Kriegsgefangenen wurden in speziellen Lagern untergebracht, die mit zwei und dreistöckigen Schlafplätzen ausgestattet und im Winter beheizt wurden, die Gefangenen erhielten Nahrung und gesundheitliche Fürsorge. Es war verboten, sie zu töten und verhungern zu lassen, und für Vergehen im Lager erhielten sie nur Ordnungsstrafen. Nach Juli 1945 durften sie Briefkontakt mit der Familie und Verwandtschaft aufnehmen, und in der Zeit zwischen 1945-1949 wurde jedes Jahr ein Teil der Kriegsgefangenen in die Heimat entlassen.

Allerdings wendete Moskau einzelne Artikel der Genfer Konvention nur eingeschränkt oder überhaupt nicht an. Das Leben und die Arbeitsbedingungen der Kriegsgefangenen waren oft unhaltbar. Die Gefangenen mussten alle ihnen zugewiesene Arbeiten ausüben, um genügend Nahrung zu bekommen. Vor allem 1945 und 1946 wurden viele von ihnen wegen sehr schlechter Unterbringung (unbeheizte Räume, keine wärmeren Bettdecken und Bekleidung) krank, viele starben daran. Es fehlte an qualifizierten Ärzten und Pflegepersonal, Medikamenten und medizinischer Ausstattung. Elementare Menschenrechte und -freiheiten wurden ignoriert. In Litauen wurden die toten Kriegsgefangenen 1945 in vielen Kriegsgefangenenlagern unwürdig behandelt, indem man sie nackt und zu mehreren in eine Grube warf und ihre Namen in den Verstorbenenlisten nicht vermerkte. Aus diesem Grund konnte ein Teil der Gefangenen später nicht identifiziert werden, obwohl deren Festnahme und Unterbringung in den Gefangenenlagern von den entlassenen Kameraden später bestätigt wurden. All diese Fakten waren den Lagerverwaltungen bekannt. Auf Initiative der Leitung des NKVD in Vilnius wurden Anfang 1946 Ermittlungskommissionen gebildet, die

die Sterbefälle und die Bestattung der Toten in den Lagern untersuchen sollten. Nachdem die nicht ordnungsgemäßen Vorfälle bestätigt wurden, verpflichtete man die Lagerverwaltungen, die Toten würdiger zu behandeln und die Kriegsgefangenenfriedhöfe besser zu gestalten. Allerdings wurde kein Verantwortlicher wegen der unwürdigen Behandlung der Toten bestraft. Nicht alle Kriegsgefangenen bekamen die Möglichkeit, Briefkontakt mit der Familie aufzunehmen, nicht in allen Fällen informierte das NKVD/MVD die Regierungen der Länder, aus der die Gefangenen stammten, über Tod und Bestattungsorte ihrer Bürger, weil solche Informationen zur Geheimsache der Sowjetunion erklärt wurden. Viele Kriegsgefangenen wurden nach dem Ende der Kriegshandlungen nicht freigelassen, obwohl dies von der Genfer Konvention gefordert wurde. Moskau war bemüht, die Rückkehr aller Kriegsgefangenen in die Länge zu ziehen, um deren Arbeitskraft beim Aufbau und Ausbau der sowjetischen Wirtschaft auszunutzen. Auf Vorwürfe der westlichen Staaten wegen der Nichtentlassung der Kriegsgefangenen wurde argumentiert, dass man noch immer Kriegsverbrecher unter ihnen suche.

Die deutschen Kriegsgefangenen und die Gefangenen der Achsenmächte wurden in Kriegsgefangenenlagern festgehalten, die auf 12 Regionen der Sowjetunion verteilt waren: Zentral-, Nordwest-, West-, Süd-, Wolga-, Nordkaukasus-, Ural-, Westsibirien-, Mittelasien- und Kasachstanregion. Laut Archivunterlagen und Aussagen der entlassenen Kriegsgefangenen gab es 216 Lagerverwaltungen mit 2 454 Lagern und 159 Lazarets. Zu der Westregion gehörten Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland und Nordostpreußen, das ab 1946 Kaliningrader Gebiet genannt wurde. In der Westregion gab es 30 Lagerverwaltungen mit 315 Lagern.<sup>13</sup>

Diese Angaben sind allerdings unvollständig und ungenau. Manche Lager befanden sich nur auf dem Papier, andere wurden aufgelöst und auf andere Orte verlegt oder die Nummerierung der Lager verändert. So wurde das Lager Nr. 184 in Kybartai 1945 nach Šilutė/Heydekrug verlegt. Die sowjetische Lagerhauptverwaltung für Kriegsgefangene und Internierte hat besonders das Lager Nr. 390 in seiner Bedeutung hervorgehoben, das der sowjetischen NKVD-Hauptverwaltung für Straßenbau unterstellt war. Die Verwaltung dieses Lagers befand sich in Kaunas.

---

<sup>13</sup> B. Chavkin: Nemeckie voennoplennye v SSSR i sovetskie voennoplennye v Germanii. In: Forum novejšej vostočnoevropejskoj istorii i kul'tury. 1.2006.

Ende 1945 lebten in diesem Lager 10 000 Kriegsgefangene, das Limit war auf 19 000 begrenzt. Dieses Lager mit seinen Filialen gehörte eigentlich gar nicht zum Gesamtsystem der Lager in Litauen, denn seine Aufgabe war das grandiose Projekt, eine Autobahn von Russland nach Deutschland zu bauen. Dieser utopische Plan wurde jedoch nie verwirklicht, weil es in der Sowjetunion im Sektor für Wiederaufbau der Wirtschaft und Energie stark an Arbeitskräften mangelte. Das Lager Nr. 390 wurde deshalb am 4.5.1946 aufgelöst, und die Kriegsgefangenen wurden nach Russland verlegt.

In der zweiten Hälfte 1944 wurden in den Kriegsgefangenenlagern in Litauen 8 314 Kriegsgefangene interniert und 1.669 in die Sowjetunion verlegt, 1945 – 74 808 interniert und 50 351 verlegt, 1946 – 6 468 und 17 181, 1947 – 2 696 und 13 775, 1948 – 123 und 7 048. In den Jahren 1944-1949 hielten sich somit in Litauen 92 709 Kriegsgefangene auf.<sup>14</sup> Die Zahl der Kriegsgefangenen in Litauen änderte sich ständig. So befanden sich am 1.7.1946 22 540 Kriegsgefangene, darunter 1 794 Offiziere in Litauen (ohne das Lager Nr. 390).<sup>15</sup> Im Januar 1947 blieben noch 22 540 und am 1.1.1948 nur noch 2 685 Kriegsgefangene, die im Lager Nr. 195 in Vilnius untergebracht waren.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> LYA, Dokumentenabt.: F.V-141-2-38, S.2, 17, 44: Abschlussbericht über die Jahre 1944-1949 (desweiteren zitiert als: Abschlussbericht 1944-1949).

<sup>15</sup> LYA, Dokumentenabt.: Bericht des Litauischen Innenministers, Generalmajor J. Bartašiūnas an den stellvertretenden Vorsitzenden der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene, Generalleutnant A. Kobulov, vom 29.7.1946.

<sup>16</sup> Abschlussbericht 1944-1949.

**Tabelle 3: Kriegsgefangene in Litauen am 1.7.1946**

<b>Ort</b>	<b>Nummer des Lagers</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>Offiziere</b>	<b>Bemerkungen</b>
Klaipėda	57	7 149	205	
Šilutė (Macikai)	184	3 436	578	
Vilnius	195	7 635	243	
Šiauliai	294	2 500	43	
Kaunas	296	5 596	544	
Kaunas	Lazarett Nr. 1245	942	125	
Šilutė (Macikai)	Lazarett Nr. 2652	831	56	
<b>Insgesamt</b>		28 089	1 794	
Kaunas	390	10 414 (am 15.11.1945)	unbekannt	Aufgelöst im Mai 1946

*Erstellt nach: LYA, Dokumentenabt., F.V-69-3-12, S. 14: Abschlussbericht des Ministers des litauischen MVD, Generalmajor J. Bartašiūnas an den Stellvertreter der Hauptverwaltung für Kriegsgefangenen in Moskau, Generalleutnant A. Kobulov vom 29.7.1946.*

**Tabelle 4: Kriegsgefangene in Litauen 1944-1948**

<b>Jahr</b>	<b>am 1.1.</b>	<b>Gebracht nach Litauen</b>	<b>Fortgebracht aus Litauen</b>	<b>Abtransportiert in die UdSSR</b>	<b>am 31.12.</b>
1944	--	8 314	1 669	1 623	6 945
1945	6.945	74 808	50 351	41 803	31 402
1946	31.402	6 468	17 181	8 785	20 689

1947	20 689	2 696	13 755	11 099	9 610
1948	9 610	123	7 048	2 176	2 685
Gesamt	--	92 709	90 024	65 486	

*Erstellt nach: LYA, Dokumentenabt. F.V-141-2-38, S.1-2: Bericht über die Kriegsgefangenen in den NKVD/MVD-Lagern in Litauen 1944-1949*

Die dritte und die vierte Spalte in der Tabelle 4 verdeutlichen die Zahl der Kriegsgefangenen, die nach Litauen gebracht und aus Litauen fortgebracht wurden und zeigt auf, dass sie hier nicht lange blieben. Die Lager in Litauen dienten offenbar mehr zum kurzzeitigen Erfassen und zur weiteren Versendung nach Russland oder Entlassung in die Heimat. Die fünfte Spalte gibt die genaue Zahl der aus Litauen abtransportierten Kriegsgefangenen, zumeist nach Russland. Die sechste Spalte gibt die Zahl der Kriegsgefangenen am jeweiligen Jahresende an.

**Tabelle 5: Kriegsgefangene in Litauen 1944-1948**

Jahr	Verstorben	Geflüchtet	Gefangen	Entlassen in die Freiheit	Entlassen in die Heimat	Insgesamt
1944	30	15	1	--	--	
1945	1 244	126	26	--	7 148	
1946	1 559	440	104	71	6 222	
1947	190	136	174	14	2 160	
1948	22	5	31	3	4 811	
Gesamt	3 045	722	339	91	20 341	<b>24 538</b>

*Erstellt nach: LYA, Dokumentenabt. F.V-141-2-38, S.1-2: Bericht über die Kriegsgefangenen in den NKVD/MVD-Lagern in Litauen 1944-1949*

## 2. Kriegsgefangenenlager und Lazarets in Litauen

Die Lager der Kriegsgefangenen wurden in den größeren Städten Litauens (Vilnius, Kaunas, Klaipėda, Šiauliai und Šilutė) eingerichtet, in der Regel in der Nähe der Eisenbahnlinien und Bahnhöfen, nicht weit von befestigten Landstraßen, in ehemaligen Gefängnissen (z. B. im Fort VI in Kaunas) oder in früheren Lagern (z. B. in Macikai, das noch von den Nazis für sowjetische Kriegsgefangenen errichtet worden war). Ein Arbeitslager bestand aus einem Hauptlager mit der Verwaltung, das in der Regel in einer der größeren Städten Litauens untergebracht war, und seinen 4 bis 10 Filialen, die sich entweder in der Nähe der Stadt oder in Kreisstädten befanden. Die Lager umspannten somit den größeren Teil Litauens, angefangen von Panevėžys, Šiauliai, Šilutė bis Kaunas und Vilnius. Nur im nordöstlichen und südlichen Teil Litauens, also in Aukštaitija und Dzūkija, waren keine Lager eingerichtet. Einige Filialen, die zu den Lagern in Litauen gehörten, existierten in den Jahren 1945-1946 kurzzeitig auch im Königsberger bzw. Kaliningrader Gebiet.

Die innere Struktur der Lager bestand aus Arbeitsbrigaden und Abteilungen, denen in der Regel loyale deutsche Offiziere oder Unteroffiziere vorstanden, die zu der Kategorie der „Antifaschisten“ gehörten und der Lagerverwaltung ergeben bzw. von ihr abhängig waren. Die Brigaden waren in einer Baracke zusammen untergebracht, aßen an einem Tisch und waren kollektiv verantwortlich für die Erfüllung der vorgegebenen Arbeitsnorm. Alle Kriegsgefangenen trugen ihre früheren deutschen Uniformen (mit Ausnahme der SS-Uniformen), nur diejenigen, die in die Heimat entlassen wurden, kleidete man mit erbeuteten deutschen Uniformen neu ein. In manchen Lagern gab es als loyal und vertrauenswürdig eingestufte Gefangene, die zu Hilfskommandos gehörten. Diese trugen auf dem linken Ärmel aufgenähte rechteckige Abzeichen mit kyrilischen Buchstaben BK (vspomogatelnaja komanda = Hilfskommando). Die Hilfskommandos führten die Funktion unbewaffneter Bewacher aus.<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> Russisches Staatsarchiv, F9401-1-736, S.197-213: Anweisung des NKVD in Moskau über die Aufstellung der Hilfskommandos in den Lagern der Kriegsgefangenen vom 27.6.1945

**Tabelle 6: Kriegsgefangene in Litauen am 1.3.1947**

Nationalität						Insgesamt
	Lager Nr. 57	Lager Nr. 195	Lager Nr. 294	Lager Nr. 296	Lazarett Nr. 2652	
<b>Deutsche:</b>	6 496	6 676	2 581	4 652	1 224	21 628
Höhere Offiziere	92	10	--	13	7	122
Unteroffiziere	223	242	62	349	69	945
Gefreite, Feldwebel	1 263	1 596	384	842	258	4 343
Soldaten	4 917	4 828	2 135	3 448	890	1 218
<b>Österreicher:</b>	9	387	--	--	27	423
Offiziere	--	18	--	--	--	18
Unteroffiziere	1	84	--	--	5	90
Soldaten	8	285	--	--	22	315
<b>Ungarn:</b>	2	74	--	--	38	114
Offiziere	--	--	--	--	6	6
Unteroffiziere	--	2	--	--	2	4
Soldaten	2	72	--	--	30	104
<b>Rumänen:</b>	--	161	--	--	2	163
Offiziere	--	22	--	--	--	22
Unteroffiziere	--	7	--	--	--	7
Soldaten	--	132	--	--	2	134
<b>Litauer:</b>	--	1	--	--	--	1
<b>Westukrainer:</b>	--	1	--	--	--	1
<b>Westweißrussen:</b>	1	--	--	--	--	1
<b>Tschechoslowaken:</b>	--	--	1	--	1	2

<b>Polen:</b>	--	--	1	--	--	1
<b>Internierte Sowjetbürger:</b>	--	149	29	--	2	180
<b>Internierte Deutsche</b>	3	--	--	8	--	11
<b>Internierte Litauer</b>	12	3	--	--	--	15
<b>Insgesamt</b>	6 522	7 452	2 612	4 660	1 294	22 540

*Erstellt nach: Litauisches Sonderarchiv, Dokumentenabt. F.V-69-1-125, S. 61-63: Bericht des Abteilungsleiters des MVD in Vilnius, I. Trošin, über die Zusammensetzung der Kriegsgefangenen vom 1.3.1947*

**Tabelle 7: Errichtung und Auflösung der Kriegsgefangenenlager in Litauen**

<b>Ort</b>	<b>Lager Nr.</b>	<b>Errichtung</b>	<b>Auflösung</b>	<b>Bemerkungen</b>
Klaipėda	57	1.8.1945	Juli 1948	
Šilutė (Macikai)	184	1.5.1945	März 1947	
Šilutė (Macikai)	57, Filiale Nr. 6	März 1947	17.9.1948	
Vilnius	195	20.8.1944	Anfang 1949	
Šiauliai	294	1.6.1945	Nov. 1947	
Kaunas	296	1.1.1945	Nov. 1947	
Kaunas	390	Okt.1945	4.5.1946	Unterstellt der NKVD-Verwaltung für Straßenbau
Šilutė (Macikai)	Lazarett Nr. 2652	April 1945	Juli 1948	
Kaunas	Lazarett Nr. 1245	1946	1946	

Vilnius	Lazarett Nr. 2652	Sept. 1944	März 1945	Verlegt nach Šilutė
---------	----------------------	------------	-----------	------------------------

*Erstellt nach: LYA, Dokumentenabt. F.V-141-2-38, S. 42-44: Abschlussbericht des Litauischen MVD über die Kriegsgefangenenlager in Litauen 1944-1949*

Ende 1945 befanden sich in Litauen fünf Arbeitslager mit 26 402 Kriegsgefangenen, außerdem das Kriegsgefangenenhauptlazarett Nr. 184 in Macikai bei Šilutė mit 3 500 Insassen und zwei Fachlazaretts in Macikai und Kaunas mit 2 100 Patienten.<sup>18</sup> Alle Arbeitslager hatten Filialen. 1946 gehörten zum Lager Nr. 195 in Vilnius 7 Filialen, zum Lager Nr. 296 in Kaunas – 6, zum Lager Nr. 57 in Klaipėda – 6, zum Lager Nr. 294 in Šiauliai – 6 und zum Lager Nr. 390 mit der Zentralverwaltung in Kaunas – 35 Filialen. 1946 lebten in den litauischen Lagern 29 089 Kriegsgefangene: in Nr. 57 in Klaipėda – 7 149 (darunter 6 914 Deutsche), Nr. 184 in Šilutė – 3.436 (darunter 2.992 Deutsche), Nr. 195 in Vilnius 7 635 (darunter 7 206 Deutsche), Nr. 294 in Šiauliai 2 500 (darunter 2 309 Deutsche), Nr. 296 in Kaunas 5 596 (darunter 5 233 Deutsche) und im Hauptlazarett Nr. 2652 in Šilutė 831 (darunter 791 Deutsche).<sup>19</sup> Außer deutschen Kriegsgefangenen befanden sich in den Lagern auch Österreicher, Polen, Tschechen, Ungarn und andere Nationalitäten.

Durchschnittlich lebten in den Jahren 1945-1948 im Lager Nr. 57 – 3 873, Nr. 184 – 886, Nr. 195 – 5 286, Nr. 294 – 2 948, Nr. 296 – 4 179 und Nr. 390 –

2 709, insgesamt 19 881 Kriegsgefangene. In den Lazaretts Nr. 1245 in Kaunas und Nr. 2652 in Šilutė waren 5 393 Patienten untergebracht, von denen 1 331 nicht überlebten.<sup>20</sup> Allerdings sind die Zahlen nicht exakt, denn z. B. wurde die Belegung des Lagers Nr. 390 lediglich im Jahr 1946 angegeben, wobei hier Ende 1945 ca. 10 000 Kriegsgefangene untergebracht waren.

---

<sup>18</sup> Abschlussbericht 1944-1949, S.1.

<sup>19</sup> J. Abromikaitė: Vokiečiai karo belaisviai ...

<sup>20</sup> Abschlussbericht 1944-1949, S. 8.

**Tabelle 8: Verwaltungen der Kriegsgefangenenlager, ihre Filialen und Lazarett in Litauen 1944–1949 m.**

Lager-Nr.	Ort	1944	1945	1946	1947	1948	1949
<b>57, Hauptort</b>	Klaipėda	--	6 461	5 528	5 181	1 304	--
Filiale Nr. 1	Klaipėda	--	4 976	2 025	1 490	--	--
Filiale Nr. 2	Klaipėda: Hafen	--	600	1 950	1 338	753	
Filiale Nr. 3	Klaipėda: Bahnhof	--	753	622	475	--	--
Filiale Nr. 4	Klaipėda: MVD-Sowchose	--	432	541	473	351	-
Filiale Nr. 5	Ventė	--	--	390	--	--	--
Filiale Nr. 6	Šilutė: Macikai Lazarett	--	--	--	1 405	200	--
<b>184, Hauptort</b>	Šilutė: Macikai Hauptlazarett	--	5 059	4 298	--	--	--
Hauptlazarett Nr. 2652	Šilutė, Macikai Hauptlazarett	--	1 098	328	300	377	-
Hauptlazarett Nr. 1245	Kaunas	--	--	3 290	--	--	--
<b>195, Hauptort</b>	Vilnius	1 814	8 460	8 190	6 870	3 921	2 685
Filiale Nr. 1	Vilnius	--	3 656	3 042	1 990	1 246	--
Filiale Nr. 2	Vilnius	--	1 757	2 642	1 840	--	--
Filiale Nr. 3	Kupriniškės	--	3 047	933	--	--	--
Filiale Nr. 4	Vilnius: Hauptbahnhof	--	--	519	478	--	--
Filiale Nr. 5	Naujoji Vilnia	--	--	583	566	--	--
Filiale Nr. 6	Vilnius: Autowerkstatt Nr. 11	--	--	361	338	368	--

Filiale Nr. 7	Vilnius	--	--	110	1 090	--	--
Filiale Nr. 3	Kaunas (nach der Reorganisati- on 1947)	--	--	--	--	987	
Filiale Nr. 4	Ežerėlis: Torfbetrieb	--	--	--	--	280	--
Filiale Nr. 5	Liusbergas/ Linksmakalnis bei Prienai	--	--	--	568	--	--
Filiale Nr. 5	Klaipėda	--	--	--	--	618	--
Filiale Nr. 6	Klaipėda: MVD-Sowchose	--	--	--	--	422	--
<b>294, Hauptort</b>	<b>Šiauliai</b>	--	5 848	3 028	2 217	--	--
Filiale Nr. 1	Panevėžiai	--	745	55	--	--	--
Filiale Nr. 2	Rėkyva: Elektrizitätswerk	--	402	286	--	--	--
Filiale Nr. 3	Radviliškis	--	673	445	442	--	--
Filiale Nr. 4	Pavenčiai: Zuckerfabrik	--	522	330	--	--	--
Filiale Nr. 5	Akmenė	--	460	322	267	--	--
Filiale Nr. 6	Šiauliai	--	3 046	1 349	1 309	--	--
Behelfshof	Šiauliai	--	--	241	199	--	--
<b>296, Hauptort</b>	<b>Kaunas</b>	--	3 295	5 465	4 263	--	--
Filiale Nr. 1	Samaniniai bei Jonava	--	1 190	731	404	--	--
Filiale Nr. 2	Petrašiūnai	--	1 549	567	468	--	--
Filiale Nr. 3	Kaunas	--	658	158	354	--	--

Filiale Nr. 4	Ežerėliai	--	894	475	230	--	--
Filiale Nr. 5	Įsrutis/Insterburg, Černiachovsk (1946)	--	645	412	--	--	--
Filiale Nr. 6	Kaunas	--	359	1 869	1 516	--	--
Filiale Nr. 7	Seredžius	--	--	--	157	--	--
Filiale Nr. 8	Kėdainiai	--	--	398	--	--	--
Filiale Nr. 9	Liusbergas bei Prienai	--	--	565	780	--	--
Filiale Nr. 10	Palemonas	--	--	290	354	--	--
<b>390 valdyba</b>	<b>Kaunas: Autobahnbau</b>	--	7 663	1 700	--	--	--
Filiale Nr. 1	Vilnius	--	856	--	--	--	--
Filiale Nr. 2	Kaunas	--	3 018	961	--	--	--
Filiale Nr. 3	Palemonas: Bahnhof	--	769	--	--	--	--
Filiale Nr. 4	Jūrė: Bahnhof (bei Kazlų Rūda)	--	427	299	--	--	--
Filiale Nr. 5	Įsrutis/Insterburg, Černiachovsk (1946) Spargė/Georgenburg, Majovka (1946)	--	2 310 --	351 250	--	--	--
Filiale Nr. 6	Vištytis	--	280	89	--	--	--

Erstellt nach: LYA, Dokumentenabt. F.V-141-2-38, S. 1, 2, 8, 42-44: Abschlussbericht des Litauischen MVD über die Kriegsgefangenenlager in Litauen 1944-1949

### **3. Die Hauptverwaltung für Kriegsgefangene und Internierte in Moskau und die Verwaltung der Lager in Litauen**

Für die Angelegenheiten der Kriegsgefangenen in der Sowjetunion war allein die Hauptverwaltung für Kriegsgefangene und Internierte des NKVD/MVD (GUPVI) in Moskau zuständig. Auch bei der Errichtung der Kriegsgefangenenlager in Litauen war sie für die Leitung, Führung, Auswahl der Orte, den Arbeitseinsatz, die Finanzierung und die Verteilung der Gefangenen sowie ihre Versetzung auf andere Orte in der Sowjetunion und der Auflösung der Lager zuständig. Die Hauptverwaltung berücksichtigte häufig auch die Wünsche der Partei und der staatlichen Behörden in den Republiken hinsichtlich der Bereitstellung bestimmter Gefangenenkontingente zum Wiederaufbau der örtlichen Industrie und Wirtschaft.

Die Verwaltung für Kriegsgefangene und Internierte in Litauen vollzog lediglich die Weisungen der Hauptverwaltung in Moskau und organisierte an Ort und Stelle den Aufbau der Lager, ihre Bewachung, die Ausmaße der Zwangsarbeit, Ernährung, medizinische Versorgung sowie Bestattung der Gefangenen. 1946 arbeiteten in der Verwaltung in Vilnius 22 Beamte, denen die sechs Arbeitslager mit ihren Filialen und Lazaretts unterstanden. Auch einige Kriegsgefangenenlager im Kaliningrader Raum waren zeitweise der Verwaltung in Vilnius unterstellt. Die Verwaltungsstelle in Vilnius wurde von 1945 bis Januar 1948 von Oberstleutnant Ivan Jakovlevič Trošin und vom Januar 1948 bis 1949 von Major Solovjov geleitet. Den Verwaltungen der örtlichen Lager stand in der Regel ein Offizier oder ein Unteroffizier vor, die allesamt aus Russland abkommandiert waren. Am 1.7.1947 wirkten in den litauischen Gefangenenlagern 867 Mitarbeiter, von denen lediglich 41 Litauer waren (4,7%); von den 17 Leitern und ihren Vertretern stammte nur einer aus Litauen.

Die Verwaltung für Kriegsgefangene und Internierte in Sowjetlitauen pflegte täglich Kontakt zu der Hauptverwaltung in Moskau und erteilte Auskunft auf deren Anfragen jeder Art. Moskau suchte intensiv nach Kriegsverbrechern. Die Zentrale in Moskau war stark interessiert an Auskunft über jede auch kleinste Dienstanweisung der deutschen Offiziere, die während des Krieges bei der Durchführung verschiedener Maßnahmen Verantwortung getragen hatten. Bei einfachen Soldaten war die Zentrale lediglich an ihrer Arbeitskraft interessiert. Unter die Zuständigkeit der örtlichen Verwaltungsstellen für Kriegsgefangene

fielen auch Feststellungen über Vergehen der deutschen Soldaten und Unteroffiziere in den Lagern.

Aus Moskau kamen auch ungewöhnliche Anfragen. So erhielt der litauische NKVD-Kommissar, General Juozas Bartašiūnas, am 20.7.1945 ein Telegramm aus Moskau mit der Aufforderung um Informationen über den schwedischen Diplomaten Raul Gustav Wallenberg: „Bitte um schnelle Überprüfung und Benachrichtigung, ob sich der 32 Jahre alte Bürger Schwedens, Raul Wallenberg, in litauischen Kriegsgefangenenlagern befindet“<sup>21</sup>. Der Stellvertreter des NKVD-Kommissars in Litauen, Oberstleutnant Leonid Djudin, teilte am 1.8.1945 nach Moskau mit, dass Wallenberg in Litauen nicht interniert sei.<sup>22</sup> Es ist heute nicht mehr feststellbar, ob dieses Gesuch echt oder als eine Desinformation gedacht war, um westliche Sicherheitsdienste in die Irre zu führen. Moskau war auch über Auskünfte zu Attentaten auf Hitler interessiert. So wandte sich der Leiter der Verwaltung für Kriegsgefangene in Litauen, Oberstleutnant Trošin, an den Leiter des Lagers Nr. 184, Major K. Voroncov, mit der Anweisung, Hauptmann Kurt Hassel, der am Attentat auf Hitler im Sommer 1944 beteiligt gewesen war, genauestens zu verhören.<sup>23</sup> Hauptmann Hassel wurde 1947 in die Heimat entlassen.

In den Wirtschaftskreisen erlangte die Hauptverwaltung für Kriegsgefangene und Internierte in den ersten Nachkriegsjahren politische Bedeutung wegen der enormen Zahl an Gefangenen und ihren grandiosen wirtschaftlichen Plänen. Die Hauptverwaltung, ihre Ableger in den Republiken sowie die Leiter der Kriegsgefangenenlager, die mit großen materiellen Ressourcen und fast unentgeltlicher Sklavenarbeit disponieren konnten, waren imstande, fast jeden wirtschaftlichen Auftrag zu erfüllen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass diese Behörde bald zu einer der korruptesten Einrichtung in der Sowjetunion wurde. Der Grund lag in der gering bezahlten Arbeit der Gefangenen und der nicht-kontrollierten Zusammenarbeit der Verantwortlichen der Lager und der örtlichen Betriebe, die auf den Prinzipien der gegenseitigen Zusammenarbeit, des persönlichen Nutzens und der Ausbeutung der Gefangenen

---

<sup>21</sup> LYA, Dokumentenabt. F.V-69-3-1. S. 140: Telegramm der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene an den NKVD-Kommissar in Litauen, Bartašiūnas, vom 20.7.1945.

<sup>22</sup> LYA, Dokumentenabt., F.V-69-3-1, S.139: Antwort des stellvertretenden Kommissars der litauischen NKVD, Djudin, vom 1.8.1945.

<sup>23</sup> LYA, Dokumentenabt., F.V-69-3-24. S. 230: Schreiben von I. Trošin an den Leiter des Lagers Nr. 184, Voroncov, vom 26.12.1946.

beruhte. Die Kriegsgefangenenlager wurden für die sowjetischen Führungskräfte somit zur Quelle von Selbstbereicherung.

Im September 1945 erließ das NKVD in Moskau rechtliche Vorschriften in Bezug auf Aufbau und Versorgung der Lager sowie ihr Personal (Verwaltung und Bewachung). Das Dasein der Kriegsgefangenen in den Lagern sollte sich lohnen und sogar Gewinn abwerfen auf Grund der Berechnung, dass mindestens 70% der Gefangenen arbeiteten und dabei die Arbeitsnorm bis zu 95% erfüllten. Dementsprechend führte die Hauptverwaltung für Kriegsgefangene am 15.9.1945 das System der Prämierung des Lagerpersonals ein. Bei Erfüllung der Arbeitsnorm erhielten alle Vorgesetzten der Lager und Filialen sowie ihre Vertreter, Buchhalter, Abteilungsleiter und Personen, die Verantwortung für die wirtschaftliche Versorgung trugen, nicht geringe Prämien. Das spornte die Verantwortlichen der Lager an, die Arbeit der Gefangenen noch stärker auszunutzen und sich weniger um ihre Gesundheit und Ernährung sowie Versorgung zu kümmern. Die Vorgesetzten der Lager wie auch das gesamte Ausbeutungssystem der Gefangenen waren nicht an der Entlassung der Kriegsgefangenen interessiert. Vielmehr waren die Lagerverwaltungen bestrebt, gesunde wie auch kranke Gefangenen so weit wie möglich auszubeuten und die Prämien und erhöhten Löhne ganz legal für sich einzustreichen. Sogar als die Verwaltung für Kriegsgefangene in Vilnius empfahl, die erkrankten Gefangenen in das Gefangenenlazarett Nr. 184 in Šilutė einzuweisen, wurde dies von den Lager-vorgesetzten sabotiert, weil es für sie nicht vorteilhaft war.

Am 21.9.1945 erließ das sowjetische Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten in Moskau eine Anordnung über die Finanzierung der Kriegsgefangenenlager. Es wurde entschieden, dass die Einnahmen der Lager nicht an den Haushalt des Staates weiter gereicht, sondern zur Deckung der Versorgung der Lager verrechnet werden. Somit wurde auch hier am Prinzip der Finanzierung und Versorgung der Lager durch die Zwangsarbeit der Gefangenen festgehalten. Die Einnahmen aus den staatlichen Betrieben für die geleistete Arbeit der Kriegsgefangenen wurden verwendet erstens zur Bezahlung der Lagerverwaltung und des Personals, zweitens zur Entlohnung, Ernährung, Bekleidung sowie zur medizinischen Versorgung und zu Transporten der Gefangenen und drittens zur Bewachung der Lager, soweit sie nicht direkt von NKVD-

Truppen bewacht wurden.<sup>24</sup> Den geringen Verdienst durften die Kriegsgefangenen offiziell nur in den Geschäften und Speisesälen des Lagers ausgeben, obwohl die Gerissensten von ihnen Möglichkeiten fanden, Nahrungsmittel in den Geschäften der Städte oder Alkohol bei der Bevölkerung zu erwerben. Das mühsam verdiente Geld durften die Kriegsgefangenen bei Entlassung in die Heimat nicht mitnehmen.

1946 stand Russland infolge des harten Winters und den schlechten Wetterbedingungen im Frühjahr 1946 sowie dem nicht effektiven Kolchossystem kurz vor einer Hungerkatastrophe. Wegen des riesigen Verlusts an Menschenressourcen im Zweiten Weltkrieg fehlten Arbeitskräfte, so dass es kein Zufall war, dass im Frühjahr 1946 über 50.000 Kriegsgefangene aus Litauen nach Russland abtransportiert wurden. 1945 und 1946 gehörten die Kriegsgefangenen zu den wichtigsten mobilen Arbeitskräften in der sowjetischen Wirtschaft, denn die Strafgefangenen im Gulag lebten und arbeiteten in für längere Dauer eingerichteten Lagern, die deutschen Kriegsgefangenen dagegen konnte man je nach Bedarf von einem Bauprojekt oder Betrieb zum anderen verlegen. Somit war ihre Arbeitskraft viel effektiver als die der Gulag-Insassen einsetzbar. Vor diesem Hintergrund hätte die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Kriegsgefangenen für Moskau sehr wichtig sein müssen.

Der lange Winter 1945/46 offenbarte schlimmste Verfallserscheinungen und Auswüchse der stalinistischen Gesellschaft, als angesichts des Mangels an Brot und drohenden Hungers die Vorgesetzten der Lager auf Kosten des Überlebens der Kriegsgefangenen alles stahlen, was zu stehlen war, und dabei nicht einmal mehr Angst vor Stalins Drohungen zeigten. Viele von ihnen beteiligten sich selbst an verschiedenen Machenschaften oder übersahen, was ihre Untergebenen taten. Das Massensterben der Kriegsgefangenen wurde als Kriegsverlust abgeschrieben, und niemand regte sich deshalb auf.

Innerhalb der Kooperation zwischen den Gefangenenlagern und Betrieben nahm die Korruption überhand. Die Vorgesetzten der Lager verhandelten wie Sklavenbesitzer eigenmächtig mit den Führungskräften der Betriebe und Behörden über den Einsatz der Arbeitskräfte und die Bezahlung für die geleistete Arbeit. Vielfach verzichtete man auf Verträge zwischen Lagern und Betrieben, die Buchführung wurde bewusst ver-

---

<sup>24</sup> Russisches Staatsarchiv, F.9401-1-737, S. 142-150: Anweisung des sowjetischen NKVD über die Finanzierung der Kriegsgefangenenlager vom 21.9.1945.

fälscht und verkompliziert, so dass überprüfende Kommissionen oft keine Abrechnungen und Beweise für geleistete Arbeiten aufreiben konnten. In den Lagern selbst fanden oft Unterschlagungen vom staatlichen Eigentum und große Selbstbereicherungsmaßnahmen statt, in der Regel auf Kosten der Ernährung und Versorgung der Gefangenen. In russischen und litauischen Archiven befinden sich viele Dokumente über korruptes Verhalten der Verwaltungen der Lager und ihre unmoralischen Handlungen gegenüber den Gefangenen.

In den ersten Monaten des Jahres 1946 verdichteten sich in der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene in Moskau die ersten Zeichen von Beunruhigung, weil der Einsatz der Kriegsgefangenen keine Gewinne einbrachte. Im ersten Viertel des Jahres 1946 wuchsen die Ausgaben für die Versorgung der Lager auf 1 Milliarde und 56 Millionen Rubel, die Einnahmen für die Gefangenenarbeit dagegen betrugen lediglich 877 Millionen Rubel. Der Minister des NKVD/MVD, Generaloberst S. Kruglov, erkannte, dass sich die finanziellen und menschlichen Ressourcen in der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene verschlechterten. Nach einer Überprüfung der meisten Lager wurden hohe Sterblichkeit und Erkrankung der Gefangenen sowie zahlreiche finanzielle Vergehen festgestellt.

Auch die Kriegsgefangenen in Litauen lebten und arbeiteten unter schlechten Bedingungen, vor allem im Winter 1945/46. Besonders problematische Bedingungen herrschten im Lager Nr. 296 in Kaunas und im Hauptlazarett Nr. 390 in Macikai. Die Insassen wurden dort sehr schlecht ernährt und mussten in nicht beheizten Baracken hausen. Im Lazarett in Macikai lagen die Patienten zu 50-60 in Räumen ohne eine Zimmerdecke, im Lager in Kaunas besaßen nicht alle Gefangenen Schlafstellen, Matratzen und Bettdecken, viele Gefangene konnten wegen Krankheiten nicht mehr arbeiten. Viele litten an Erkältungskrankheiten und starben. Die Leichen wurden einfach entsorgt: Die nackten Toten warf man zu mehreren in eine Grube und schüttete Kalk darauf, die Gräber blieben ohne Kennzeichnung der Verstorbenen, Friedhöfe wurden nicht gekennzeichnet, so dass die Administration der Lager die verstorbenen Gefangenen später nicht mehr identifizieren konnte.

Die im März und April 1946 vom MVD in Moskau aufgestellten Überprüfungskommissionen brachten viele Unregelmäßigkeiten, Diebstähle und finanzielle Machenschaften zutage: In den Lagern verschwanden tonnenweise Nahrungsprodukte, die Gefangenen vegetierten in unhygienischen Verhältnissen, erkrankte Gefangene wurden von den Lager-

vorgesetzten zur Arbeit gezwungen, um keine Prämien zu verlieren. So hatten die Verwaltungsangestellten des Lagers Nr. 285 in Velikij Luki mit Fleischlieferanten gemeinsam paktiert, die Gefangenen mit Fleisch verendeter Kühe und Pferde ernährt und den Gefangenen im November und Dezember 1945 drei Tonnen Brot vorenthalten. Wegen Unterernährung konnten 350 Gefangene nicht mehr arbeiten. Das Lager wurde als unrentabel bezeichnet.<sup>25</sup> Auch das Lager Nr. 390 in Kaunas wurde ähnlich bewertet. Bei einer Überprüfung Ende 1945 fand man hier sehr viele Kranke, die Zahl der Toten war sehr hoch, die Lebensbedingungen der Gefangenen wurden als unzumutbar bewertet, zahlreiche finanzielle Unregelmäßigkeiten aufgedeckt usw.

Wegen der hohen Sterbensrate der Kriegsgefangenen verschickte der NKVD-Kommissar S. Kruglov am 22.2.1946 ein Telegramm an alle NKVD-Kommissare in den Republiken und an alle NKVD-Gebietsvorsitzenden und forderte sie auf, entschlossene Maßnahmen zu ergreifen, um die hohe Sterbensrate der Kriegsgefangenen zu verringern, ihren physischen Zustand zu verbessern und normale Arbeits- und Versorgungsbedingungen zu schaffen. Er wies an, dass alle Kriegsgefangenen der dritten Leistungsgruppe und geschwächte Personen zu den Genesungskommandos eingeteilt und ihnen gesonderte medizinische Behandlung, Ernährung und Arbeitstherapie angeboten werden sollten. Für alle Kranken sollte rechtzeitig stationäre Behandlung erfolgen, dagegen sollten Genesende, chronisch Kranke und Invaliden in die Lager zurückgeschickt werden, so dass an ihrer Stelle die vorübergehend erkrankte, aber sonst physisch gesunde und geschwächte Gefangene behandelt werden konnten. Kruglov drohte den Lagervorgesetzten, sie persönlich für den Tod der Gefangenen verantwortlich zu machen und zu entlassen, falls sie keine Gegenmaßnahmen ergreifen würden.<sup>26</sup>

In der ersten Hälfte des Jahres 1946 wurden 37 Lagervorgesetzte und ihre Stellvertreter, die für die Versorgung der Gefangenen verantwortlich waren, aus ihren Ämtern wegen grober Missachtung der Dienstweisungen entlassen. Der Vorsitzende der Hauptverwaltung für Kriegsgefangene, Generalleutnant M. Krivenka und sein erster Stellvertreter, Oberstleutnant A. Kobulov wurden verwarnet. Da die Lage sich trotzdem

---

<sup>25</sup> Russisches Staatsarchiv, F.9401-1-778. S. 189-1991.

<sup>26</sup> Russisches Staatsarchiv, F.9041-1-780, S. 90-91: Telegramm von S. Kruglov an alle Vorsitzenden der NKVD in den Republiken und Gebietsverwaltungen vom 22.2.1946..

nicht wesentlich verbesserte, verfasste S. Kruglov im Oktober 1947 an alle Ministerien für Innere Angelegenheiten in den Republiken und an die Vorsitzenden der Gebietsverwaltungen die geheime Instruktion Nr. 5245 „Zwecks Schonung der physischen Kräfte der Kriegsgefangenen 1947/1948“.

Am 29.-30.10.1947 fand im sowjetlitauischen Ministerium für Innere Angelegenheiten in Vilnius eine Besprechung mit den Verantwortlichen der Kriegsgefangenenlager statt, auf der der Inhalt des Briefes von Kruglov im Mittelpunkt stand. An der Besprechung nahmen der Minister, Generalmajor J. Bartašiūnas, sein Stellvertreter Hauptmann A. Cecev, Leiter aller Kriegsgefangenenlager in Litauen, Oberstleutnant I. Trosin, Leiter der Abteilungen für politische Betreuung in den Lagern in Litauen, Oberstleutnant Stepan Kostomarov, alle Vorsitzenden der Lager und Filialen, ihre Stellvertreter und Mitarbeiter der Abteilungen für politische Betreuung, insgesamt 58 Personen teil. Eingeschüchert von Kruglovs Instruktionen beteuerten alle Redner, ihre Einstellung zu Kriegsgefangenen zu ändern. Kostomarov hob vor allem die politische Seite des vorübergehenden Aufenthaltes der Kriegsgefangenen in der Sowjetunion hervor: „Die Schonung physischer Kräfte der Kriegsgefangenen und gerechte Verwendung dieses Kontingentes im Arbeitsprozess haben eine gesamtstaatliche und politische Bedeutung (...). Die gegnerische Propaganda hört nicht auf, Lügen und Unsinn über die Lage der Kriegsgefangenen in der Sowjetunion zu verbreiten. Die Kriegsgefangenen selbst müssten diesen Lügen entgegen treten (...). In den Lagern bereiten wir eine Armee von Antifaschisten und aktiven Kämpfern für den demokratischen Umbau in Deutschland und in den ehemals verbündeten Ländern vor (...). Wir sind interessiert, dass alle Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion mit richtiger politischen Einstellung in die Heimatländer zurückkehren und für alle Zeiten gegenüber der Sowjetunion freundlich gesinnt bleiben.“

Auch der sowjetlitauische Innenminister J. Bartašiūnas pflichtete ihm bei und betonte, dass die Erhaltung des physischen Zustands der Gefangenen von großer staatlicher und politischer Bedeutung sei, so wie bereits vom MVD angesprochen. Die Kriegsgefangenen dürfe man nur im Rahmen der streng festgelegten Ordnung und im Hinblick auf ihren physischen Allgemeinzustand zur Arbeit einsetzen, und man dürfe nie die medizinische Aufsicht außer Acht lassen. Bartašiūnas befahl seinen Untergebenen, den physischen Zustand der Gefangenen zu verbessern,

alle medizinischen und prophylaktischen Maßnahmen zu ergreifen, so dass die Kriegsgefangenen der dritten Kategorie wieder zu arbeitsfähigen Gefangenen der ersten und zweiten Kategorie werden. Man müsse die Praxis der Ausbeutung und Achtlosigkeit in den Betrieben unterbinden und die Forderungen des MVD erfüllen, indem man ordnungsgemäße Arbeitsvorschriften entwerfe: „Die Neuordnung des Arbeitseinsatzes der Gefangenen wird sich sehr schnell auf den physischen Zustand der Kriegsgefangenen auswirken“. Bartašiūnas kritisierte die Verantwortlichen der Lagerverwaltungen, die militärische Vorschriften oft verletzen würden und warnte sie, dass spezielle Überprüfungsbrigaden, die demnächst vorschriftgemäß aufgestellt werden sollten, die Arbeitsbedingungen und den physischen Zustand der Gefangenen in den Lagern überprüfen würden.<sup>27</sup>

Man kann nicht behaupten, dass die Entscheidungen des sowjetlitauischen MVD die Lage der Kriegsgefangenen in Litauen wesentlich verändert hätte, aber sie zeugen von der Verbesserung der Lebensumstände, der Arbeitsbedingungen und der nahenden Entlassung der Kriegsgefangenen. Das Wichtigste daran war, dass sich die Möglichkeit zum Überleben und zur Rückkehr in die Heimat vergrößerte. Die Sterbensrate der in Litauen untergebrachten Kriegsgefangenen sank immer mehr: 1946 starben in den Lagern 1 559, 1947 – 190 und 1948 nur noch 22 Kriegsgefangene.<sup>28</sup>

#### **4. Entlassung der Kriegsgefangenen in die Heimat**

1945-1946 wurden die arbeitsunfähigen und schwerkranken Kriegsgefangenen für die Sowjetunion nutzlos. Am 18.6.1946 beschloss der Ministerrat der Sowjetunion die Repatriierung der kranken und arbeitsunfähigen deutschen und nichtdeutschen Kriegsgefangenen. Zuallererst wurden die Kriegsgefangenen aus den Nachbarländern der Sowjetunion entlassen: Polen, Rumänen, Ungarn, Tchechoslowaken, aber auch ein Teil der deutschen und nichtdeutschen Gefangenen, die als hoffnungslose Krankenfälle eingestuft worden waren. Erst im April 1947 beschloss die Konferenz der sowjetischen, amerikanischen und britischen Außenminister, alle Kriegsgefangenen der Achsenmächte bis zum 1.12.1947 zu entlassen, mit Ausnahme derjenigen, die als Kriegsverbrecher ange-

---

<sup>27</sup> LYA, Dokumentenabt., F.V-69-1-66. S. 43-44: Besprechung aller Mitarbeiter der Kriegsgefangenenlager in Litauen am 229-30.19.1947.

<sup>28</sup> Abschlussbericht für 1944-1948. S. 2.

klagt waren. In der Sowjetunion verzögerte sich die Entlassung der mehr als zwei Millionen ehemaligen deutschen und nichtdeutschen Soldaten bis 1950. Die westlichen Alliierten hatten die deutschen Kriegsgefangenen bereits Ende 1945 und im Verlauf des Jahres 1946 entlassen.

In der westlichen Presse erschienen zahlreiche Berichte, vor allem von den Rückkehrern erzählt, über die schlechten Lebensbedingungen der Kriegsgefangenen in der Sowjetunion. Hierbei wurde behauptet, dass die einfachen Soldaten, aber auch ein Großteil der deutschen Offiziere, keine Schuld am Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und an ihrer Beteiligung am Krieg trugen, ihre Handlungen geschahen auf Anweisungen von Hitler und der damaligen Naziregierung, und somit müssten die Kriegsgefangenen jetzt nach dem Ende der Kriegshandlungen entlassen werden. Eine solche politische Einstellung des Westens rief einen großen Unwillen bei Stalin und der sowjetischen Regierung hervor, die lange Zeit die Arbeit der deutschen Kriegsgefangenen als Wiedergutmachung der von Deutschland an der Sowjetunion angerichteten wirtschaftlichen Schäden betrachtet hatten.

Nach der Konferenz der Außenminister der Alliierten im Frühjahr 1947 veränderte sich die sowjetische Politik in der Frage der Kriegsgefangenen radikal. Es kam zu einem unglaublichen Vorgang. Die verachteten und gedemütigten Kriegsgefangenen wurden zu schutzwürdigen Subjekten erklärt. Die von der sowjetischen politischen Führung, dem Innenministerium und den ihm unterstellten Organen erlassenen Rechtsakte versprachen den Gefangenen die Einhaltung der sowjetischen Gesetze und eine bessere Versorgung der Kriegsgefangenen. Die höchsten sowjetischen Amtsträger in Moskau und Vilnius fingen an, die Kriegsgefangenen, ihre Rechte und ihre Lebensbedingungen in den Lagern von der Willkür der Lagerverwaltungen und Betriebsleitungen zu beschützen. Man kann davon ausgehen, dass diese Kehrtwendung ausschließlich im Zusammenhang mit politischen Verpflichtungen gegenüber den westlichen Alliierten stand und mehr Propagandacharakter hatte, denn auch noch 1947 wurden gesunde und leicht erkrankte Gefangene weiterhin ausgebeutet mit dem Ziel, ihre Arbeitskraft möglichst auszunutzen. Außerdem fing man Ende 1946 an, auch Offiziere (nur die Generäle wurden davon verschont) zur Zwangsarbeit einzusetzen. Dagegen wurden die kranken und völlig erschöpften Kriegsgefangenen nach und nach in die Heimat abgeschoben.

Nach dem Beschluss der Alliierten vom April 1947 über die Entlassung der Kriegsgefangenen begann die Führung des MVD, erste Maßnahmen zur Entlassung der Gefangenen einzuleiten, allerdings ohne Eile. Die Kriegsgefangenen wurden jetzt zum Instrument der sowjetischen Propaganda auserkoren. Die Gefangenen sollten die Heimat gesund erreichen, vor allem diejenigen, die nach Deutschland oder Österreich zurückkehrten. Sie sollten im antifaschistischen Geist umerzogen und zu einer günstigeren Sichtweise auf das „friedlichste Land der Welt“, die Sowjetunion, bekehrt werden. Dennoch konnte Moskau aufgrund des Drucks aus dem Ausland die Entlassung der Kriegsgefangenen nicht auf die lange Bank schieben.

1948 wurde in Litauen die Umorganisierung aller Lager und die Entlassung der arbeitsunfähigen Gefangenen in Angriff genommen. Aufgrund der Anweisung des MVD Nr. 00656 wurde die Verwaltung für Kriegsgefangene in Sowjetlitauen aufgelöst und eine neue Struktur, bestehend aus einem einzigen Lager Nr. 195 und sechs Filialen sowie einem Speziallazarett Nr. 2652 mit 300 Betten, aufgebaut, die dem sowjetlitauischen MVD unterstellt wurde. Der Aufenthalt der Kriegsgefangenen in Litauen ging seinem Ende entgegen. Am 31.12.1948 verblieben in Litauen lediglich 2 685 Kriegsgefangene.<sup>29</sup> 1945-1948 wurden laut den offiziellen Angaben des sowjetlitauischen MVD 20.341 Personen aus Litauen in die Heimat entlassen (s. Tabelle 5). Zusammen mit den sich Anfang 1949 noch in Litauen befindenden 20.341 Gefangenen hat die Sowjetmacht insgesamt ca. 23 000 Kriegsgefangene aus Litauen entlassen.

Am 23.2.1949 erließ das sowjetische MVD die Anweisung Nr. 00176, die den Zeitpunkt und die Bedingungen für die Entlassung der Kriegsgefangenen, mit Ausnahme der Kriegsverbrecher, Generäle und nicht transportfähigen Kranken, festschrieb. Im selben Jahr wurde die bewaffnete Bewachung in allen Kriegsgefangenenlagern der Sowjetunion aufgelöst und eine unbewaffnete Selbstschutzorganisation, ausgestattet mit Trillerpfeifen und Fähnchen, eingerichtet.

Nachdem 1949 die Sowjetunion die Genfer Konvention für Kriegsgefangene unterschrieben hatte, machte sich Moskau Sorgen um die Friedhöfe und Begräbnisstätten der Gefangenen sowie um deren Kennzeichnung. 1950 verlangte das sowjetische MVD von dem sowjetlitau-

---

<sup>29</sup> Abschlussbericht 1944-1948. S. 2.

schen MVD vollständige Auskünfte über verstorbene Kriegsgefangene und deren Begräbnisstätten in den ehemaligen Lagern. Die Sowjetunion kümmerte sich jetzt auch mehr um den Zustand der noch verbliebenen Kriegsgefangenen und erhöhte die Sicherheitsmaßnahmen bei ihrer Arbeit. 1955 schloss die Sowjetunion und die Bundesrepublik Deutschland eine Übereinkunft über die Entlassung der letzten Kriegsgefangenen, die als Kriegsverbrecher verurteilt waren. Am 28.9.1955 nahm das Präsidium des Obersten Sowjets die Anweisung „Zwecks vorzeitiger Entlassung deutscher Bürger, die von sowjetischen Rechtsorganen für ihre verübten Verbrechen gegen die Völker der Sowjetunion bestraft worden sind“ an. Bis 1956 kehrten aufgrund dieser Anweisung 14.100 deutsche Kriegsgefangene, die als Kriegsverbrecher verurteilt waren, heim. Damit wurde die Unterbringung der deutschen Kriegsgefangenen und ihrer Verbündeten in den sowjetischen Lagern endgültig abgeschlossen.

*Leicht gekürzter Beitrag aus dem von Regina  
Laukaitytė herausgegebenen Sammelband  
„Stalininis režimas Lietuvoje 1944-1953“  
(Das stalinistische Regime in Litauen 1944-1953)  
Abdruck genehmigt vom Institut für Litauische  
Geschichte und von der Herausgeberin.  
Übersetzt von Arthur Hermann*